

Sehr geehrte Frau Dr.,

Ich habe dieser Tage Herrn Karl Bischoff einige Angaben über das Dorforiginal Lieni gemacht. Neben Kunstmaler Karl Jauslin ist Lienis Bekanntheit von alt Muttenz aus dem vergangenen bis Mitte des jetzigen Jahrhundert erhalten geblieben. Wie es so geht sind die Namen der meisten Bürger der damaligen Zeit bald in Vergessenheit geraten oder werden selten nur noch irgend einmal am Rande erwähnt. Zufolge seines hohen Alters kannten 4 - 5 Generationen Lieni persönlich.

Wie am Telefon vereinbart, erlaube ich mir Ihnen ein Exemplar meiner Aufzeichnung zugehen.

Mit freundlichen Grüßen

*K. Pfirter*

## A u f z e i c h n u n g e n

---

über

J a u s l i n, Heinrich Bernhard, genannt L i e n i  
geboren am 10. März 1860 in MuttENZ und daselbst gestorben am  
20. Juli 1953 im Alter von über 93 Jahren.

---

Lieni ist als ausserehelicher Knabe der Maria Jauslin geboren worden. Nach dem Dorfnamen gehörte er den Jauslin "Schnider" an. Deshalb ist er allgemein "Schniderlilieni" genannt worden. Aus seinen Aeusserungen ist zu entnehmen, dass er bei seiner Grossmutter aufgewachsen ist. Er sagte seine Grossmutter habe ihn "ufe zue zoge". Der damaligen Zeit entsprechend scheint er als nicht schulungsfähig gehalten worden sein. Er konnte nicht lesen und nur seinen Namen schreiben und dies wiederum nur in Spiegelschrift welche ihm von Kunstmaler Karl Jauslin gelernt worden ist. (wer kann dies noch ?) Lieni arbeitete als Tagelöhner in der Landwirtschaft, verrichtete Arbeiten welche auch damals nicht jedermanns Sache waren, wie Jauchegruben entleeren, Mist in der Hütte in die Reben tragen und dergleichen. Die Entlohnung mit 15 - 20 Batzen pro Tag war damals schon mehr als gering. Auf Hygiene hat er sicher nicht viel gegeben. Stumpenresten auf der Strasse wurden aufgelesen, die Asche einwenig abgekratzt und dann "geschiggt". Die Stumpenresten in den Aschenbechern des Gemeinderatszimmers wurden während Jahren in einem Briefumschlag gesammelt und regelmässig abgeholt. Lieni behauptete stets diese seien die Besten. Während Jahrzehnten war eine wichtige Tätigkeit allen Leuten ein Gutes Neujahr zu wünschen. Das konnte sich bis gegen das Frühjahr hinausziehen. Er wünschte den Leuten alles mögliche. Bei einem damals bekannten Bürger dessen Frau mit hochgelagertem Bein wegen einer Venenentzündung "dass sie wieder recht läufig werde". Während Jahrzehnten hatte Lieni Obdach bei Fam. Jakob Brüderlin-Straubhar, Oberdorf 2. Brüderlin war einst Grubenmeister im Steinbruch Sulz und einige Zeit auch Besitzer des Obersulz. Lieni hat zeitlebens nur vom "Meister Brüderli" gesprochen. Am 25. August 1924 ist Letzterer gestorben und Lieni soll gesagt haben " es sei noch nie vorgekommen dass der Meister Brüderli gestorben ist." Hin und wieder hatte Lieni im Wirtshaus Trinkschulden. Hoch konnten diese nicht gewesen sein. Er wechselte grössere Geldstücke in Kleingeld um damit keine Verrechnung möglich war. Ein besonderer Anlass für Lieni war mit dem "Alte Verein" wie er sagte, an der kantonalen Zusammenkunft teilzunehmen. Bis zu seinem Ableben wohnte er im Oberdorf 2. Fr. Luise Brüderlin hat sich Lieni uneigennützig Weise angenommen. So um den 90. Geburtstag von Lieni ist er vom verst. Pfr. Löw besucht worden. Er erklärte ihm er wolle 150 Jahre alt werden. Auf die Erwidernng von Hr. Pfr. Löw, dass dies von einem

Andern bestimmt werde meinte Lieni, "dass er dann auch noch etwas zu sagen habe". Bei den Besuchen von Pfr. Löw erhielt Lieni jeweils einen Franken. Als der andere Pfarrer bei ihm auf Besuch war und ihm nur Fr. -.50 gab, sagte er zu Frl Brüderlin "du Luise der Andere isch der Richer, dä git mir ä Franke".

Lieni ist sein Leben lang Dorforiginal gewesen und soll im Bild von Kunstmaler Karl Jauslin - Weggang von Sevogel ab Burg Wartenberg - verewigt sein.

MuttENZ, 20.Sept.1990.  
K.Pf.